

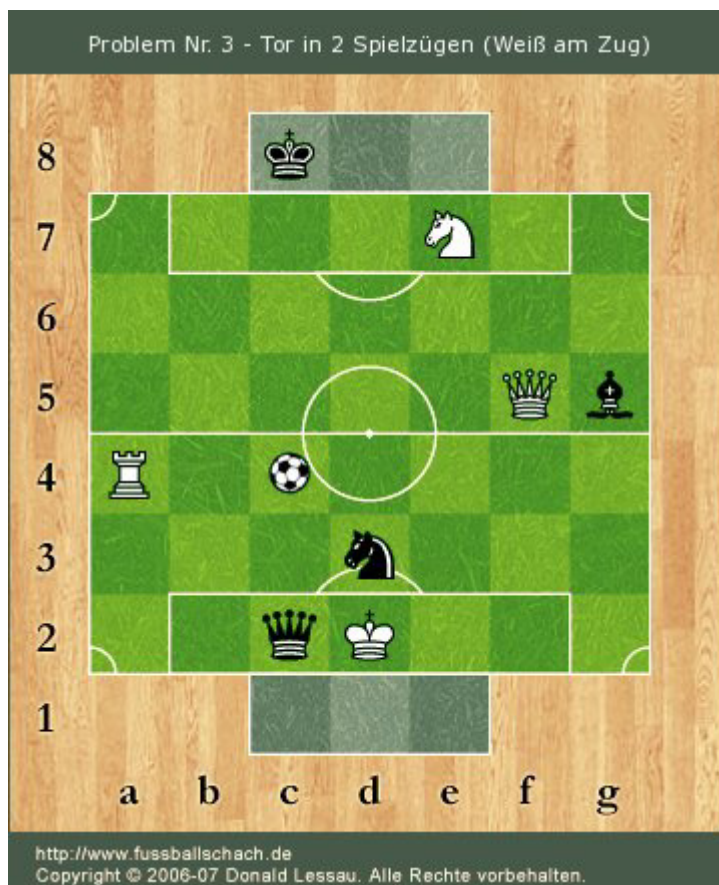
K-POST

Juni-Ausgabe 08

Statt eines Vorwortes

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Erscheinen dieser K-Post fällt mit der Eröffnung der Euro 08 zusammen. Darum widmen auch wir ausnahmsweise einen Teil dieser Nummer dem Thema Schach und Fussball. Nichts, das es nicht gibt! z.B. Fussballschach! Unten finden Sie die Spielregeln und die Lösung der folgenden Aufgabe. Und zum gleichen Thema drei Probleme auf den Seiten 7 und 8.



Spielregeln und Lösung:

Die Figuren ziehen wie im Schach, schlagen aber nicht. Wer am Zug ist, zieht eine seiner Figuren entweder auf ein freies Feld oder auf das Ballfeld und im selben Zug den Ball auf eines der Felder, auf das die schiessende Figur vom Ballfeld aus ziehen könnte. Die drei Torfelder darf jeweils nur der eigene Torwart (König) betreten.

Lösung: Ta4xc4-c6! Der sK kann nicht c8 und d8 zugleich bewachen. Gegen die Doppeldrohung 2. Se7xc6-d8 # und 2. Tc4xc6-c8# ist er machtlos.

(bw)

Verantwortliche Redaktion

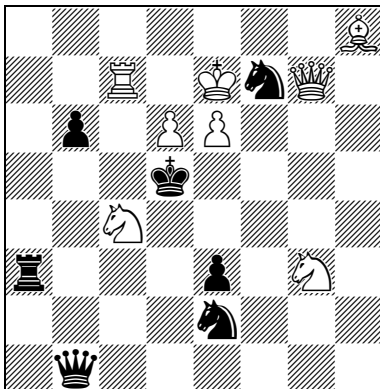
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten (heinz.gfeller1@bluewin.ch) & Beat Wernly (bewernly@hotmail.com)

Einsendungen bitte bis zum 2. des folgenden Monats an Beat Wernly

Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen

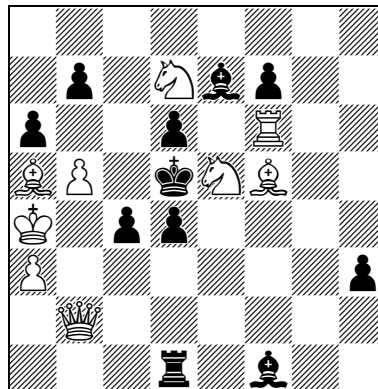
K-Post, Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis / Jahr: CHF 25.-
Bank:: BEKB - Konto: 30-106-9
Konto: 42 4.038.751.03

Aufgabe Nr. 150
S. Loyd
Philadelphia Evening B.
1858



Matt in 2 Zügen

Aufgabe Nr. 151
M. Keller
H.-Weissauer-GT 2008
1. Preis



Matt in 3 Zügen

Kontrollstellungen

Nr. 150

W: Ke7 Dg7 Tc7 Lh8 Sc4

Sg3 Bd6 e6 (8)

S: Kd5 Db1 Ta3 Se2 Sf7

Bb6 e3 (7)

Nr. 151

W: Ka4 Db2 Tf6 La5 Lf5

Sd7 Se5 Ba3 b5 (9)

S: Kd5 Td1 Le7 Lf1 Ba6 b7

c4 d4 d6 f7 h3 (11)

Unser Zweizüger sollte – wegen der Nummer – irgendwie zum kleinen Jubiläum passen. Fündig geworden sind wir mit einer Aufgabe, die vor 150 Jahren vom wohl berühmtesten Komponisten aller Zeiten aus 15 Steinen gebaut wurde.

Zum Zweizüger

Fünfzehn Steine, gut gemeistert
 schon vor hundertfünfzig Jahren.

Sind wir immer noch begeistert? –

Lasst die Antwort uns erfahren!

Samuel Loyd hat diesen Zwei- zu einem Dreizüger erweitert und noch im gleichen Jahr veröffentlicht. Er brauchte aber allein für die weisse Partei gleich viel Steine wie vorher für das ganze Problem und noch dreizehn schwarze dazu. Das Resultat ist denn auch weit weniger überzeugend ausgefallen als bei unserer Nr. 150. Der Umbau eines Zweizügers zu einem Dreizüger ist eben nicht unproblematisch, und auch ein Loyd kann dabei an seine Grenzen stossen. Wechseln wir also beim Dreizüger zu einem anderen Verfasser!

Zum Dreizüger

Paradoxes Schaugepränge,
 reziprok mit Opferknall,
 lockres Outfit, kein Gedränge. –
 Sehenswert auf jeden Fall!

Der Vergleich der beiden Aufgaben ändert nichts an der Bedeutung Loyds, weist aber auf die enorme Entwicklung hin, die das orthodoxe Kunstsach seither durchgemacht hat. Kompositions-Grossmeister Michael Keller ist und bleibt ein absoluter Spitzenkönner unserer Zeit. Wieder hat er ein sehr stark besetztes Turnier mit einer bewundernswerten Leistung verdient gewonnen. Auch sein Dreizüger, hundertfünfzig Jahre später veröffentlicht, verwendet wesentliche Elemente aus der Zweizüger-Thematik, verzichtet aber auf alle äusserlichen Ähnlichkeiten. Gerechterweise muss man auch sagen, dass Loyds Zweizüger für die Tagespresse, Kellers Dreizüger dagegen für ein hochkarätiges Turnier bestimmt war. Zudem kann man heute die meisten Aufgaben mit dem PC auf Korrektheit prüfen und ist in der Lage, auf reiche Erfahrungen der Kunstsachgeschichte zurückzugreifen, die nicht zuletzt gerade Loyd zu verdanken sind.

Lösungen früherer Aufgaben

Nr. 146, Zweizüger von Peter Heyl, Freie Presse 2002, 2. Preis (W: Ke8 Dc1 Tg1 Tg8 La2 Se6 Sh5 Bd3 f3 f4 g6 = 11; S: Kf5 Tb4 Tg2 Lh4 Bb5 b6 = 6)

G. Schaffner: „Es gibt viele imaginäre Zuwendungsmöglichkeiten thematischer Verknüpfung, nicht nur einen fortgesetzten Angriff mit Widerlegungsreduktion“ Tatsächlich kann man sich fragen, welche Verführungen thematisch sind und wie man den Inhalt dieses Zweizügers interpretieren soll, weshalb wir den Preisrichter, Wieland Bruch, zu Wort kommen lassen: „Ein löserfreundliches Menü aus 2 x Thema B mit Dualvermeidung, zweifachem Mattwechsel und einem guten, logisch angehauchten Auswahlsschlüssel.“ Diese Worte belegt er, offenbar in Übereinstimmung mit dem Autor, folgendermassen: 1.De3? (2.De5♯) Te2 Seg7♯, 1. – Txf4 2.Dxf4♯, aber 1. – Lf6! 1.Dc3? (2.De5♯) Te2 2.Shg7♯, 1. – Lf6 2.Dxf6♯, aber 1. – Txf4! Zu diesen Scheinspielen gehört die Lösung **1.Db2!** (2.De5♯) Te2/Tgxb2/Txf4 2.Shg7/Seg7Dxb5♯, 1. – Txb2/Te4/Lf6 2.Sd4/dxe4/Dxf6♯. Ja, wenn man es so sieht, ist alles klar, aber was ist von den Fehlversuchen 1.Da1/De1/Dc6/Dc7/Dc8? zu halten? Diese können erhebliche Verwirrung stiften. Es ist wirklich das Problem vieler moderner Probleme, mögen sie noch so löserfreundlich gemeint sein: Wie erkenne ich unter zahlreichen Verführungen die thematischen des Autors? So ist es nicht verwunderlich, dass die Nr. 146 kontrovers kommentiert wurde. Th. Ott: „C'est un problème harmonieux!“ J. Meli: „Problem eher mässig.“ W. Leuzinger: „Winkelriedsches Damenopfer, kristallklare Abspiele. Ideale Zweizügerkomposition.“ Th. Maeder: „Hübscher Schlüssel, aber mir wäre moderner Inhalt lieber.“ Ch.-H. Matile: „Mit sieben Abspielen. Hervorragender Schlüssel, keineswegs leicht!“

J. Richert: Was man nicht zu denken wagt,
 ist im Satz schon ausgeführt.
 Opfre dich! Warum verzagt ..?
 Zur Märtyrerin gekürt?

Nr. 147, Dreizüger von Josef Čumpe, Deutsche Arbeiter-Schachzeitung 1914, 1. Preis (Kc2 Da5 Sd7 Ba2 e3 e6 = 6; S: Kc4 Th5 Lg8 Lh4 Bc7 d6 e7 g3 g5 g6 = 10).

1.Da8!! ist ein Schlüssel, den man zuerst finden muss. Er löst die Drohung 2.Db7! (ohne Schachgebot!) ~ 3.Db3♯ aus und erzwingt drei Bauern-Mustermatts: 1. – Lxe6 2.Da4+ Kd5 3.e4♯, 1. – Kb4 2.Da6! ~ 3.a3♯ und 1. – Kb5 2.Kc3! ~ 3.a4♯. Dazu 1. – c6 2.Da5! ~ 3.Sb6♯ und 1. – g4 2.Db7 Tb5 3.De4♯.

A. Oestmann: „Die weissen Bauern ziehen die Schlinge ganz zuletzt zu.“ G. Schaffner würdigt ausführlich die Qualitäten des Dreizügers und schreibt dann zusammenfassend: Das „stempelt diese Aufgabe mitsamt den vielen strategischen Fortsetzungen, den bezaubernden Modellmatts und dem Switchback zu einem memorablen Kunstwerk.“ W. Leuzinger: „Ein beeindruckendes Mattbilderproblem mit schönem Schlüssel und stiller Drohung. Eine böhmische Perle!“ H. Salvisberg: „Grossartig, vielseitig, alle drei möglichen Bauernzüge setzen matt!“ A. Schönholzer: „Irgendwie unglaublich!“ J. Meli: „Applaus für das Problem, 6 Mattfelder.“ Ch.- H. Matile: „147, so ein schrecklicher 3er für die Kategorie Elite!!“

Braucht der König seine Freiheit
ists damit schnell vorbei,
swirken stille Züge zwei.
Der schwarze König ist entsetzt:
Kommt L und T noch angehetzt,
ist dann sein Fluchtfeld schwarz besetzt.

R. Schümperli

Es flieht der König bange
vor unscheinbaren Kleinen
mit eher kurzen Beinen.
Doch hilft ihm das nicht lange,
er sitzt in ihrer Zange.

R. Notter

Gesamturteile: E. Erny: „2 schöne Probleme haben Sie uns da serviert, die mir gut gefallen.“

Schlüsselzüge: Nr 148: 1.Dg6! Nr.149: 1.Dh8!

Löserliste:

Lösungen zur April-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Erich Erny, Rothenthal; Walter Graf, Wetzikon; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Herbert Käzigi, Bern; Jost Koch, Bern; Thomas Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthy, Bern; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Laupen; Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Bettlach; Thierry Ott, Genève; Jürg Richert, Gampelen; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld; Kurt Tanner, Aesch; Fred Wiedmer, Ostermundigen; Rudolf Wüthrich, Würenlos (auch 144 & 145).

Echo aus dem Löserkreis

Benennung nach Anzahl der Steine (K-P, April-Ausgabe, S. 3)

Von Paul Hurni stammen die folgenden vergnüglichen Vorschläge: Vielsteiner: 13 – 17, Vielmehrsteiner: 18 – 32, Mogelsteiner: 33 und mehr.

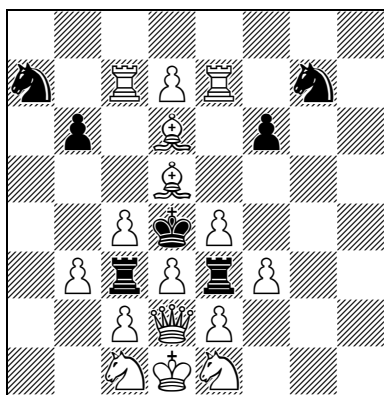
Kunsts(ch)achliches

Symmetrische Bildprobleme

Wussten Sie, dass eine Anregung zu unserer K-Post von der Schachspalte des Winterthurer Landboten ausgegangen ist? Andreas Nievergelt, der seit langem den entsprechenden Kunstsachteil leitet, reagierte auf die rigorose Kürzung seiner Spalte damit, dass er zwar in der Zeitung auf engem Raum offiziell weitermachte, den bisherigen Umfang aber in einer sehr empfehlenswerten privaten Version beibehielt und seither unter dem Titel „Schachspalte der Winterthurer Kunstsachfreunde“ regelmässig an seine treue Leserschaft verschickt. Das gab uns, die wir vom „Bund“ ja bekanntlich vollständig ausgebootet wurden, damals die Idee zu einer ähnlichen Unternehmung. Sie hat sich dank Ihrer Unterstützung bis heute am Leben erhalten.

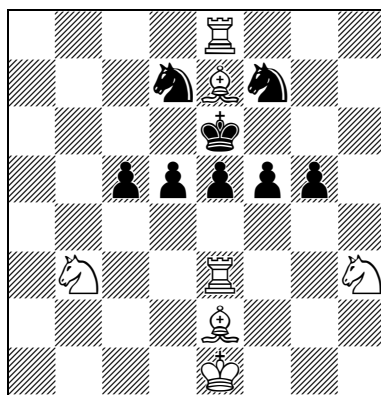
Kürzlich erschien ein sehenswertes Bildproblem-Original von Spartacus Bomio. Einige Löser, die auch bei den Winterthurern mitmachen, kennen es bereits, aber allen andern möchten wir es nicht vorenthalten und haben dazu noch zwei weitere Beispiele dieser Sparte ausgewählt.

S. Bomio
Roger Federer gewidmet
Der Landbote 2008



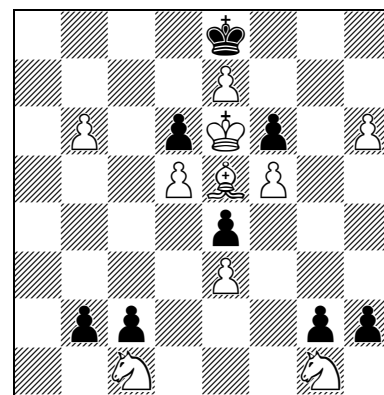
A) Matt in 2 Zügen

R. L'hermet
Quelle?
vor 1910



B) Matt in 2 Zügen

T. R. Dawson
Falkirk Herald
1914



C) Matt in 3 Zügen

A) 1.d8S! (Zugzwang) Txb3/Tcxd3/Txc2/Txc4 2.Sxb3/c3/Sxc2/Txc4# mit einem Turmkreuz, das der Kollege auf der anderen Brettseite wiederholt. Dazu 1. – Sa~/b5/Sg~f5

2.Sc6/Lc5/Se6/Le5#. Der Tessiner Autor, selber auch ein guter Tennisspieler, schrieb zu seiner Widmung: „Das Diagramm soll an die vielen Pokale erinnern, die unser Topsportler, seit vier Jahren Nr. 1 in der Tenniswelt, in seiner einzigartigen Karriere erhalten hat, und gleichzeitig ein Glückwunsch zu neuen Erfolgen in den nächsten Jahren sein.“ Eine sympathische Verbindung von Sport und Schach.

B) O Tannenbaum, o Tannenbaum Weil ja von grünen „Blättern“ die Rede ist, darf er für uns getrost auch im Sommer auftreten. Der Schlüssel **1.Te4!** (Zugzwang) ist nicht schwierig, aber witzig, ruft doch die Lücke im Stamm zwingend nach Verbindung, obwohl dadurch dann weiter unten ein Stück fehlt. Ebenfalls ums Zusammenrücken geht es bei den Abspielen 1. – c4/g4 2.Sd4/Sf4# in den äussersten Blatt- oder vielmehr Nadelspitzen. Dazu kommen 1. – d/f~ 2.Lc4/Lg4# und 1. – Sd/Sf~ 2.Sxc5/Sxg5#.

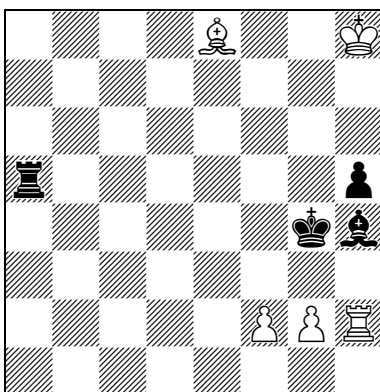
C) Hier gibt es keinen Titel, der das Bild erklärt. Wer ohne einen solchen nicht lösen kann, muss sich ihn mit Phantasie selber erfinden. Vergeblich sucht man auch den bisher selbstverständlichen symmetrischen Schlüsselzug, und von den beiden recht nahe liegenden asymmetrischen geht nur **1. – Lxh2!** (Zugzwang) b1D 2.h7, denn das analoge 1. Lxb2? scheitert nach 1. – h1L! an der nicht mehr aufzuhebenden Pattstellung. In „Kurioses Schach“ (S.38) von Karl Fabel ist die Lösung auch kurios, das heisst völlig verdrückt, indem eine Zeile der vorhergehenden Aufgabe hineingerutscht ist. So heisst es dann: „1.Le5xh2 b2-b1D 2.d2-d4 (f2-f4#).“ Ja, vor solchen Fehlleistungen scheint kein Autor, kein Korrektor und kein Drucker gefeit zu sein, aber da ist ja noch der kritische und findige Löser, der selber verbessernd eingreifen kann. Viel Schlimmeres widerfuhr vor Jahren dem Setzer einer Berner Dorfzeitung, als ihm ein Teil der Werbung für eine Carfahrt ausgerechnet in eine Dankagung geriet, was dann so aussah: „Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hin- Abfahrt 14.30 Uhr mit Znünihalt unseres lieben“ Die Angehörigen waren entsetzt, die Zeitungsleser amüsiert.

Plauderei für Einsteiger (59)

Studienschach VI (Matt)

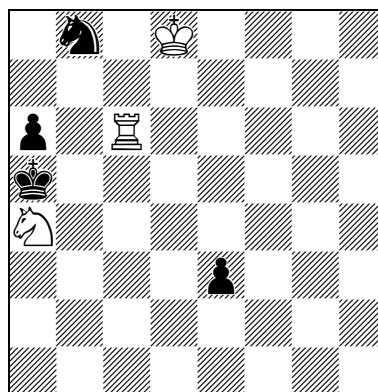
Natürlich steht das Bestreben, den schwarzen König zuletzt matt zu setzen, hintergründig im Zentrum jeder Gewinnstudie, aber meistens kommt es innerhalb der angegebenen Lösung nicht dazu, weil die Formel „und Weiss gewinnt“ dazwischen funkt. Das jedoch bedauert niemand, denn es wäre ja auch gar nicht interessant. Auf die Partie bezogen: Das Aufgeben verhindert das Matt und bewahrt dadurch das Partieende in der Regel vor Langeweile. Nun gibt es aber doch eine Reihe von Studien, die das Matt innerhalb der Lösung geradezu zelebrieren, und das kann dann sehr spannend sein. Unsere Beispiele mögen dies belegen.

S. Isenegger
Tijdschrift van de KNSB
1959, 4. ehr. Erw.



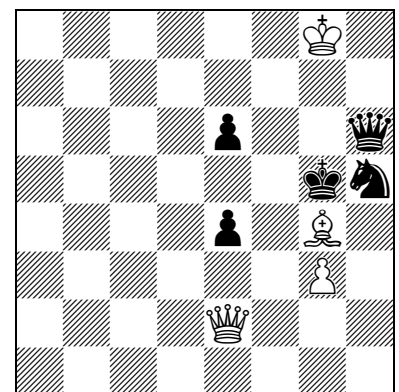
A) Gewinn

P. Heuäcker
Deutsche Schachblätter
1936



B) Gewinn

W. A. Bron
Kubbel-GT 1945/46
3./4. Preis



C) Gewinn

A) Hier sieht man der Stellung nicht gleich an, dass Weiss am Ende matt setzt. **1.Ld7+ Kg5** folgt zwar noch der normalen Partie-Logik, aber das Qualitätsoffer **2.Txh4!!** kommt dann umso unerwarteter. **2. – Kxh4** (2. – Ta2 3.Td4 Txf2 4.Lh3 und gewinnt) **3.g3+ Kg5 4.Kg7!** (5.f4±) **h4** (oder 4. – Tf5 5..Lxf5 Kxf5 6.Kh6). **5.f4+ Kh5 6.g4±**. Ein Mustermatt mit einfachsten Mitteln!

B) In einer Partie würde man als Weisser wohl versuchen, den eingeschlossenen Sb8 zu erobern und gleichzeitig den gefährlichen schwarzen Freibauern zu kontrollieren. Wenn dies gelingt, kann man scheinbar auch den Verlust des eigenen Rössels verschmerzen. 1.Te6? setzt diesen Plan in die Tat um: Nach 1. – Kxa4 2.Kc7 Kb4 3.Kxb8 a5 folgt 4.Kb7 a4 5.Kb6 (5.Te4+ Kc3 6.Txe3+ Kb2 remis) a3 6.Te4+ Kc3 7.Txe3+ Kb2 remis, und Weiss muss erkennen, dass die Jagd auf den sS zu viel Zeit gekostet hat.

Richtig ist **1.Tc4! e2 2. Sb2!** Er lässt die Umwandlung zu und baut auf seinen Springer, einen wahren Tausendsassa. **2. – e1D** (falls 2. – Sc6+, so 3.Kc7 e1D 4.Tc5+ Kb4 5.Sd3+ und gewinnt) **3.Tc5+ Kb6**, denn diesmal will Schwarz die jungfräuliche Dame nicht preisgeben. So kommt es, wie es eben kommen muss: **4.Sa4+! Kb7 5.Tc7+ Ka8 6.Sb6±**. Anstatt den Rappen zu erobern, benützt ihn Weiss als Blockstein beim Mattsetzen, und die mächtigste Figur auf dem Brett kann nur ohnmächtig zuschauen. Clever!

C) Es beginnt partiemässig mit der Eroberung eines Bauern: **1.De3+ Kg6 2.Dxe4+ Kg5 3.De3+ Kg6** und findet mit **4.Lxh5+!** eine überraschende Fortsetzung. Figurentausch ist sonst ja ein bewährtes Mittel, um einen bereits bestehenden materiellen Vorteil besser zur Geltung zu bringen. Das kann aber hier nicht zutreffen, und ausserdem hat man doch das Gefühl, der weisse Angriffsläufer werde noch dringend benötigt. Dem ist aber nicht so, und das Lösungsgeschehen verzweigt sich, je nach dem wie Schwarz nun zurückschlägt, in zwei analog verlaufende Varianten mit entscheidendem Zugzwang:

a) 4. – Dxh5 5. Dxe6+ Kg5 6.Kg7! und die sD muss, will sie sich retten, das Mattfeld g6 preisgeben.

b) 4. – Kxh5 5.g4+! Kg6 6.Dxe6+ Kg5 7.De3+ Kg6 8.De7! und die fatale Stellung für Schwarz wiederholt sich um eine Reihe höher. Das Damenmatt auf g7 kennen wir vom Problem her als Chamäleon-Echo.

Kunstschach und Fussball

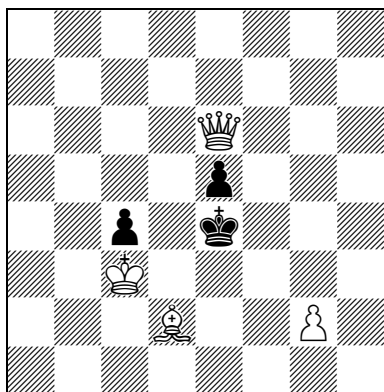
Die Fussball-Europameisterschaft ist in aller Mund und in den meisten Medien mit steigender Tendenz präsent, warum also nicht auch in der K-Post? Allerdings gibt es nur relativ wenig Berührungspunkte zum Kunstschach. Vielleicht gehört dazu die Tatsache, dass die Kunstschachfreunde ihre Generalversammlung ausgerechnet am Eröffnungstag dieser Veranstaltung abhalten, möglicherweise um zu demonstrieren, dass es ausser Fussball auch noch andere wichtige Hobbies gibt.

Wir möchten deshalb anhand von drei Beispielen auch unseren Beitrag leisten und rufen zwei Komponisten in Erinnerung, die in letzter Zeit beinahe oder ganz vergessen wurden: **Fuss & Balla**. Der deutsche Verfasser Otto Fuss (1861 – 1944) komponierte vorwiegend im schwerblütigen altdeutschen Stil mit vielen komplizierten, teilweise auch dualistischen Varianten. Unser nachfolgendes Beispiel zeigt ihn jedoch von einer ganz anderen Seite.

Zoltan Balla aus Ungarn (damals noch zum Mitorganisator Österreich gehörend!) weist leider ein a zu viel auf. An sich geeigneter wäre Hugo Ball, Mitbegründer und geistiger Vater des Dadaismus, aber er war offenbar „nur“ Künstler und kein Kunstschächler, vermutlich nicht einmal Schachspieler. Zu hoffen bleibt, dass die wunderschönen Rückzieher der Dame und des Königs zwar von unseren Nationalspielern als akrobatische Einlage nachgeahmt werden, das Team als Ganzes aber hauptsächlich nach vorne spielt. Gut ergänzen lassen sich unsere Fuss-Ball-Aufgaben durch ein Bildproblem von Vladimir Korolkow. Dieses demonstriert eindrücklich, was schon Sepp Herberger, der deutsche Schöpfer des „Wunders von

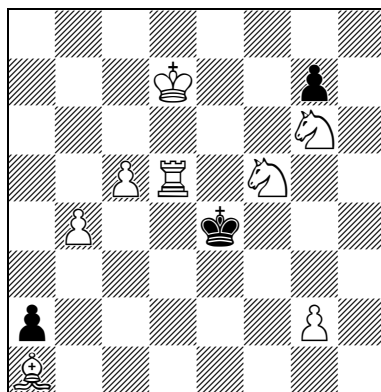
Bern“, scharfsinnig erkannt hat, nämlich dass der Ball rund ist.

O. Fuss
DSZ 1889



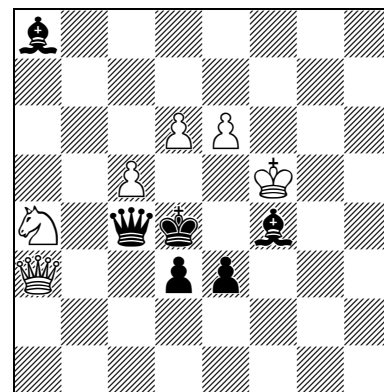
A) Matt in 3 Zügen

Z. Balla
Magyar Sakk Lap 1905



B) Matt in 3 Zügen

V. Korolkow
Tal-Botwinnik 1961



C) Matt in 5 Zügen

A) 1.Dg8! Kf5 2.g4+ Ke4/Kf6 3.Da8/Lg5#

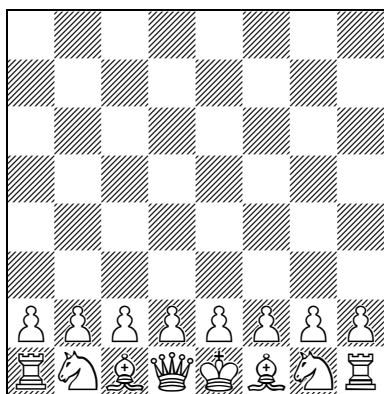
B) 1.Kd8! Kxd5 2.Sd6 Kc6/Ke6 3.Se7/Sf4#

Parallelen sind unverkennbar: Stellung des sK und eines wB, Zugzwang, Zweiteilung der Varianten und natürlich der bereits angesprochene Rückwärtsgang beim Schlüsselzug.

C) 1.Da1+ 2.Dh1+ 3.Dh8+ 4.Dxa8+ 5.De4# (1 – Dc3 2.Dxc3+ Kd5 3.Db4/Db3+). Die Aufgabe wurde zu Ehren des Kosmonauten Juri Gagarin veröffentlicht und zeigt dessen Raumflug um die Erde. Sie erhält nun eine völlig neue Deutung: Ganz im Zentrum steht der Fussball mit seiner Licht- und Schattenseite. Unser Bundesrat und Sportminister, Samuel Schmid (Da3, russisch „Fers“ ist männlich), umschwärmt ihn symbolisch in fünf Phasen (Eröffnung und Schlussfeier + drei Wochen), um sich schliesslich eng mit ihm zu verbinden. Nahe am Brennpunkt pendelt der zeitweise umstrittene Köbi Kuhn (schwarzer Kd4) und wird – so oder so – einiges abbekommen. Martin Kallen (Sa4) organisiert und kontrolliert von aussen, und die Randalierer, versinnbildlicht durch den schwarzen La8, geraten unter die Räder der Sicherheits-Maschinerie. Nicht im Bild sind die Zuschauer, Abonnenten und Steuerzahler, (das sind Sie), die alle auch etwas Rundes beitragen, während die UEFA vor allem enorm davon profitiert.

Nachtrag zu Nr. 150

Ebenfalls 1858 veröffentlichte Samuel Loyd im Chess Monthly eine ganz besondere Aufgabe, was seinen Einfallsreichtum erneut beleuchtet.



Die einerseits vertraute, andererseits aber sehr seltsame Stellung die immerhin leicht im Gedächtnis zu behalten ist, hat den Autor zur folgenden Forderung angeregt: Man stelle den schwarzen König so auf das Brett, dass er in drei Zügen matt gesetzt werden kann!

Lösung:

sK → **h4!**: 1.Sh3? Kg4 2.e4+ Kh4 3.g3#, aber 1. – Kh5! 1. d3? Kh5! 1.e3/e4? Kg5 **1.d4!** Kh5 2.Dd3! Kg4/Kh4 3.Dh3#. 1. – Kg4 2. e4+ Kh4 2.g3# (zwei zugreine Varianten!).
sK → g4? 1.d4? Kh5/Kh4 2.Dd3/Dd2! aber 1. – Kf5!
sK → a4? 1.e4? Kb4 2.Dh5! aber 1. – Ka5!

Heinz Gfeller und Beat Wernly